

Er erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Nr. 2034) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Nr. 2034): MARIBOR, Jeruzalevska ul. 4. Filialredaktion in BEOGRAD, Despotova ulica 6. Tel. 2684. Anfragen Rückporto beifügen.

Abonnements-Annahme in Maribor: Jeruzalevska ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 20 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 3 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Bruch zwischen Blum und Renaudel

Vor der Spaltung der französischen Sozialisten / Die Partei in voller Auflösung

Paris, 15. Juli.

Der heutige erste Tag des Kongresses der Sozialistischen Partei Frankreichs verlief überaus stürmisch, da sich schon nach der Eröffnung die gegnerischen Fronten herausbildeten. Besonders leidenschaftlich wurde die Diskussion über die Leitung des Parteiorgans, des „Populaire“ geführt, wobei es zu einer scharfen Kontroverse zwischen den Fraktionsführern Blum und Renaudel kam.

Letzterer machte Blum den Vorwurf, daß im Organ der Partei ein Publizist des rechten Flügels der Partei überhaupt nicht mehr zu Worte komme. Man erwartet allgemein, daß sich die Partei in eine Linke und eine Rechte spalten wird. Der Sieg in der Partei ist zweifellos auf Seiten der Linken unter Führung Blums, nur erhebt sich jetzt schon die Frage, ob Renaudel auch die Konsequenzen ziehen und austreten wird.

Mušanov über den Ostpakt

Bulgariens Gründe für die Ablehnung des Paktes über die Definition des Angreifers

Sofia, 15. Juli.

Gestern trat in den Räumen des Auswärtigen Amtes der Außenaußenkommission der Sobranje zusammen, um einen Bericht des Ministerpräsidenten Musanov über die Lage entgegenzunehmen. Der Ministerpräsident gab eine Darstellung der internationalen Lage mit besonderer Berücksichtigung der Situation Bulgariens und schilderte sodann

die Entwicklung und den Abschluß des sogenannten Ostpakt über die Definition des Angreifers. Musanov erklärte, Bulgarien habe diesem Pakt nicht beitreten wollen, weil es seine Außenpolitik von solchen Bindungen befreit sehen wolle. In diesem Zusammenhang lehnte Musanov die Vorwürfe der Opposition, das Land in die Isolierung gebracht zu haben, entschieden ab.

Roosevelt stößt auf Schwierigkeiten

Konflikte in den amerikanischen Fabriken. — Der Kampf um die Minimallohne bei gestreckter Arbeitszeit.

New York, 15. Juli.

Die Verwirklichung der Wirtschaftspläne Roosevelts stößt allenthalben auf neue Schwierigkeiten. Am stärksten ist der Widerstand der Unternehmungen gegen die vom obersten nationalen Wirtschaftsrat diktierte Herabsetzung der Löhne bei gestreckter Arbeitszeit. Zahlreiche Unternehmer weigern sich oder zögern, die anbefohlenen Maßnahmen durchzuführen. In einer Reihe von Fabriken sind bereits Konflikte der Arbeiterchaft ausgebrochen.

Die Entwicklung und den Abschluß des sogenannten Ostpakt über die Definition des Angreifers. Musanov erklärte, Bulgarien habe diesem Pakt nicht beitreten wollen, weil es seine Außenpolitik von solchen Bindungen befreit sehen wolle. In diesem Zusammenhang lehnte Musanov die Vorwürfe der Opposition, das Land in die Isolierung gebracht zu haben, entschieden ab.

Deutschlands Aufrüstung

Neue Enthüllungen des „Petit Journal“.

Paris, 15. Juli.

Das „Petit Journal“ veröffentlicht einen Artikel, der sich mit der geheimen Aufrüstung Deutschlands beschäftigt. Der Artikel enthält bislang unbekanntes neue Details. Wie das Blatt behauptet, bestünde in Hamburg eine Phosphorsäurefabrik, die in drei Schichten Tag und Nacht an der Herstellung von Giftgas arbeitet. Die Textilfabriken haben riesige Aufträge für die Her-

Bei der Auszubildung der Reserveoffiziere wurde nach Angaben des Blattes großes Augenmerk zugewendet. Nicht weniger als 5600 ehemalige Offiziere wurden zu Waffenübungen einberufen. Das Avancement in der Reichswehr ist derzeit umfangreich, daß man es lieber vorgezogen hat, dasselbe nicht zu veröffentlichen.

werden Die Welt braucht bringends eine Atmosphäre des Friedens und des gegenseitigen Verständnisses noch einen langen Weg zurücklegen müssen, bevor einigermaßen Klarheit in die verflochtene Problematik der zwischenstaatlichen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen gebracht ist. Die Londoner Konferenz und die Abrüstungskonferenz stehen eigentlich noch in den Anfängen. Viel zu groß sind noch die verschiedenen gegenseitigen Anschauungen, als daß es möglich gewesen wäre, eine Einigung wenigstens in den fundamentalsten Fragen zustande zu bringen. Vielleicht ist die Hoffnung jetzt wirklich berechtigt, daß es im Rat der Vier gelingen wird, manche Fragen von vorne herein so zu bereinigen, daß man auf den

internationalen Konferenzen raschere Arbeit und konkrete Beschlüsse erleben wird. An die Pakte, die in den letzten Jahren abgeschlossen wurden, haben sich viele Hoffnungen geknüpft und viele von diesen Hoffnungen wurden zunichte. Die Erfahrungen haben sich inzwischen gehäuft und so darf man wohl annehmen, daß schon ein gewaltiger Fortschritt erzielt wurde, wenn die beiden Mächtegruppen das gegenseitige Rivallieren in Europa augenblicklich unter dem Eindruck der Vorgänge außerhalb Europas aufgeben haben. Es ist ein kleiner Lichtblick, die vier große Nationen Europas in einem Quartett vereinigt zu sehen, in dem der eine oder der andere Teilnehmer nicht aus Bosheit falsch sagen wird.

vom Verhältnis des Freundes mit der Tochter gewußt habe. Die Klage gegen den Verführer hat nun das Waisenamt übernommen.

Eine weiße Schwalbe.

Bei einem Bauern in Wallendorf im Burgenland nistet in jedem Sommer ein Schwalbenpaar, das mit vorbildlicher Treue in jedem Jahre wiederkehrt. Vor einiger Zeit wurden die Jungen flügge, und der Bauer beobachtete als großer Tierfreund mit Interesse ihre ersten Flugversuche. Dabei stellte er zu seinem Erstaunen fest, daß eines von den vier Jungen schneeweiß war. Auch die übrigen Bewohner des Dorfes hatten mehrmals die weiße Schwalbe gesehen, einer machte den anderen darauf aufmerksam, und schließlich war das Tierchen wegen seiner seltenen Farbe in der ganzen Umgegend bekannt. Vor einigen Tagen hat die Schwalbenfamilie ihr altes Nest verlassen und ist noch nicht zurückgekehrt. Der Bauer hofft aber zuversichtlich, daß auch die weiße Schwalbe ihm die Treue hält und im nächsten Frühjahr wiederkommt.

Durch einen Brand wahnsinnig geworden.

Wien. In der Ortschaft Jurgance brach in einem Bauernhause Feuer aus. Beim Anblick des Brandes erlitt die Bäuerin Jurgowa einen Wahnsinnsanfall und schleuderte ihre zwei kleinen Kinder in den Brunnen, so daß sie ertranken. Nach der Tat begab sich die Wahnsinnige mit ihrer sechsjährigen Tochter zum benachbarten Fluß, wo sie auch diese ertränkte. Die Jurgowa wurde verhaftet.

„Der Sonnenuntergang“ . . .

Man wird unwillkürlich an das letzte, wenig erfolgreiche Hauptmann-Drama „Der Sonnenuntergang“ erinnert, wenn man von der Liebestragödie eines Grekes hört, die sich in Klogsdorf zugetragen hat. Ein 61-jähriger Landmann hatte sich in die 24-jährige Tochter seiner Nachbarin verliebt und verfolgte sie mit seinen Heiratsanträgen. Das junge Mädchen wollte von dem hartnäckigen Liebhaber nichts wissen, sie besagte sich bei der Familie des Alten. Als seine erwachsenen Söhne und Töchter ihm heftige Vorwürfe machten, erlitt er einen Butanfall und drohte, sich das Leben zu nehmen, wenn man ihm seinen Willen nicht lasse. Niemand nahm diese Selbstmordgedanken ernst. Eines Tages jedoch, als er sich allein zu Hause befand, schrieb er an seine Familie einen Abschiedsbrief, in dem er sie anlockte, ihn in den Tod getrieben zu haben, dann ging er auf den Boden und erschoss sich mit einem Jagdgewehr.

Ein dreiköpfiger Tennisspieler.

Bei der Austragung der diesjährigen Tennismeisterschaften an der amerikanischen Harvard-Universität gab es einen ungewöhnlichen Rekord. Der erste Satz, in dem Joe Coughlin gegen Ebert Miles kämpfte, erforderte mehr als fünfzig Spiele und dauerte länger als drei Stunden. Die Gegner schienen durchaus gleichwertig zu sein, endlich gelang es Joe Coughlin, das Spiel mit 28:26 für sich zu entscheiden. Auch im zweiten Satz, der normale Zeit beanspruchte, blieb er mit 6:1 siegreich.

Börsenberichte

3. Juli, 15. Juli. Paris 20.24, London 17.245, New York 360.50, Mailand 27.35, Berlin 123.25, Wien 58.50, Prag 15.335, Brüssel 72.05, Amsterdam 208.60, Madrid 43.15, Warschau 57.65, Bukarest 308.

Amerikas Präsidentin brät sich eine Extratour



Bei einem Gartenfest auf dem Sommerfisch des amerikanischen Präsidenten Roosevelt in Campobello-Inseln brieten sich die Damen Würstchen am offenen Lagerfeuer. Auch die „erste Lady“ machte keine Ausnahme, wie unser Bild zeigt.

Heute Unterzeichnung des Viererpaktes

Krönung der halbjährigen Bemühungen de Jouvenels / Paul-Boncours Donau-Plan

R o m, 14. Juli.

Amlich wird hier mitgeteilt, daß der Viermächtevertrag morgen, am 15. d. M. im Venezianischen Palast vom Duce und den drei Botschaftern Englands, Frankreichs und Deutschlands unterzeichnet wird. Die Botschafter Sir Ronald G r a h a m, Henry de J o u v e n e l und von H a s s e erhielten bereits diesbezügliche Instruktionen ihrer Regierungen. Diese Amtshandlung ist die letzte, die der französische Botschafter de Jouvenel vornehmen wird und damit auch die Krönung seiner halbjährigen Bemühungen um einen Ausgleich der französisch-italienischen Gegensätze.

R o m, 14. Juli.

Anlässlich der hiesigen Feier des „quatorze juillet“, des Gedenktages an den Sturm auf die Pariser Bastille, hielt der französische Botschafter Henry de J o u v e n e l eine Rede, in der er auf die große internationale politische Bedeutung der morgigen Unterzeichnung des Viermächtevertrages verwies. Die Ära der Mißverständnisse sei beendet. De Jouvenel beglückwünschte den Duce zu seinem Erfolge, ebenso auch Daladier und Paul-Boncours. Der Vertreter Frankreichs knüpfte an die Worte Daladiers, welcher erklärte, der Viererpakt bedeute nicht den Abschluß, sondern den Beginn einer neuen Politik, denn ab morgen beginnt eine zehnjährige Ära des Friedens, den die Großmächte Europas unter gemeinsamer Verantwortung zugebracht hätten.

Gorgen haben die Leute!



Eine amerikanische Tennismeisterin hält es für schick, sich Lippen, Fingernägel und Fingerringe rot anzumalen.

der Dinge im Donaubecken. Dem französischen Außenminister dürfte hierbei vor allem der Preis vor Augen geschwebt haben, den Frankreich für eine Einigung mit Italien in Nordafrika zu bezahlen hätte. Dieser Preis scheint auf Grund des mysteriösen Donauplanes nun im Donaubaum für zahlbar erklärt worden. Dieser Preis ist die Erfüllung der Wünsche Mussolinis in bezug auf die Neuregelung im Donaubaum. Eine Zeitlang konnte man sich zwischen Paris und Rom nicht einigen, bis schließlich ein Dokument erschien, welches angeblich die einvernehmliche Meinung der französischen und der italienischen Regierung darstellt. Der Vorschlag sieht folgende „Neuregelung“ im Donaubecken vor:

1. Oesterreich und Ungarn schließen sich irgendwie zusammen.
2. Die Habsburger werden aufgefordert, den Thron des verkleinerten Oesterreich-Ungarn zu besetzen.
3. Reorganisation des Donaubeckens durch unmittelbare Verhandlungen zwischen dem habsburgischen Oesterreich-Ungarn und der Kleinen Entente. In dem Moment, wo eine Art von Wirtschaftsgemeinschaft zwischen diesen beiden Gruppen geschaffen ist, wird an die Abänderung einiger Grenzen zum Vorteil dieser oder jener Gruppe herangetreten.
4. Mit dieser Donaugruppe dürfte auch Polen sich enger verbinden, da ein Teil der polnischen Wirtschaft nach dem Donaubecken gravitiert.

Dieser Plan, der hier dem französischen Außenminister zugeschrieben wird, wird in den Kreisen der Kleinen Entente als absurd bezeichnet. Man kann es einfach nicht glauben, daß das Konzept aus der Feder Paul-Boncours geflossen wäre.

Bogoljubow wieder deutscher Schachmeister



Im Kampf um die deutsche Schachmeisterschaft in Bad Pyrmont war der vorjährige Titelhalter B o g o l j u b o w abermals erfolgreich. Er errang die Meisterschaft mit 11 1/2 Punkten vor Dr. Röddi (9 1/2 Punkte) und vor Carls und Rientinger (je 8 1/2 Punkte) und Helling, Koch, Saemisch und Weißgerber (je 8 Punkte).

der Save eingeschlossen und die übrige Grenze bildete ein dichter Wald, der erst sehr langsam verschwunden ist. Die Leute konnten sich gar nicht vorstellen, daß sich das kleine Beograd auch über diese Waldgrenze erstrecken könnte. Als die ersten Leute mit dem Roden begannen und kleine Häuser hinhauten, wurden sie ausgelacht.

Aber im Jahre 1833 beschloß man doch, eine Anzahl von „großartigen“ Objekten zu bauen. Und in der Zeit bis zum Jahre 1840 wurden etwas mehr als 100 „große“ und feste Häuser errichtet, die freilich fast alle ebenfalls ebenerdig waren und sich nur selten bis zur Höhe eines ersten Stockwerkes erhoben. Von da ab war die Bautätigkeit konstant, aber immer gering. Durch 60 Jahre gelang es nicht, mehr als den Waldgürtel zurückzuschleichen und aus der Kleinstadt eine Mittelstadt zu machen. Der eigentliche Aufschwung begann erst nach dem Kriege.

1919 fand man zertrümmerte Objekte, niedrigerere Mauern und eingeschlossene Dächer vor. Es sah aus, als ob es Jahrzehnte dauern werde, ehe aus dem Trümmerwerk wieder die Stadt von früher aufstehen könnte. Die Unsicherheit dauerte volle zwei Jahre. Erst im Jahre 1921 begann die Bautätigkeit, das Aufräumen der Trümmerhausen, das Abreißen der halb eingestürzten Objekte. In diesem Jahre wurden 111 neue Häuser gebaut. Was von diesem Jahre an begann, hatte sein Beispiel nur in der Entwicklung amerikanischer Städte. Beograd wuchs mit einer Geschwindigkeit aus dem Boden, die unheimlich war.

Die Zahl der Einwohner vervielfachte sich, der Waldgürtel verschwand, soweit er übrig geblieben war, die Stadt kletterte die Hänge in der weiten Umgebung hinauf und dehnte und weitete sich unaufhörlich. Diese Beme-

Die gefährlichen Prätorianer

Hitlers Kampf gegen die nationalbolschewistische Linke in der NSDAP. / „Ich kapituliere nur vor der Vernunft“ / Aus einer großen programmatischen Rede Hitlers

B e r l i n, 14. Juli.

Im Beisein der Minister Dr. G ö b b e l s, Selbte, Schmitt, ferner Dr. Leys, hielt Reichskanzler Adolf H i t l e r eine mehr als dreistündige hochpolitische Rede vor den Gauleitern und den Treuhändern der Arbeit, in der er sich mit dem Problem des Wirtschaftslebens beschäftigte und offen Stellung gegen jene nahm, die in ihrem Sozialisierungsradikalismus das Tempo der Revolution übertreiben. Hitler sagte u. a.:

Im Besitz der Macht, die uns niemand mehr nehmen kann, sind wir in der Lage, nunmehr auch die gesamte innere Entwicklung zu übersehen und planmäßig zu bestimmen. Wir hatten durch Kampf das Land erobert, jetzt müssen wir es durch Frieden bestellen. Die politische Macht hat man schnell und in einem Zuge erobern müssen. Auf dem Gebiete der Wirtschaft sind aber andere Entwicklungsgesetze maßgebend. Hier muß man Schritt für Schritt vorwärtsgen, ohne das Bestehende radikal zu zertrümmern und unsere eigene Lebensgrundlage zu gefährden. Mit bürokratischen Konstruktionen kann man die deutsche Wirtschaft nicht aufbauen. Weugung der höheren Arbeitsleistung unter die mindere Arbeitsleistung wird nicht geduldet. Das fordert das Wohl des deutschen Volkes. Das Tempo unserer Einwirkung auf die Wirtschaft und die Stellenbesetzung in der Wirtschaft ist daher abhängig von der Heranbildung eines wirtschaftlichen Führernachwuchses. Die Betriebsamkeit gewisser Organisationen auf diesem Gebiet ist noch keineswegs ein Beweis dafür, daß dieser Nachwuchs bereits vorhanden wäre.

Hitler schloß mit den Worten: „Es gilt die Synthese zwischen dem idealistischen Nationalsozialismus und den realen Erfordernissen der Wirtschaft zu verwirklichen. Ich kapituliere bei allem, was ich tue, nur vor der Vernunft. Ich habe den Ehrgeiz, ohne Rücksicht auf Augenblicksstimmungen etwas zu schaffen, was der Kritik der Nachwelt standhält. Die Partei hat 14 Jahre lang keine Konzession an die Popularität gemacht, 14 Jahre an die Perspektiven gedacht und 14 Jahre eine beispiellose Disziplin geübt. Wenn wir in Zukunft nach diesen bewährten Grundrissen der Partei kon-

deln, dann wird der Erfolg gewaltig und ein Rückschlag für das deutsche Volk nicht mehr denkbar sein.“

Beograd in hundert Jahren

—O— Vor hundert Jahren war die Reifenzug noch ein vernachlässigter Ort an der türkischen Grenze, mit typischem „Kaldrama“ und kleinen, zumeist ebenerdigen Lehmhäusern, die überall dort vorgeschrieben waren, wo die Türken Festungen hatten. Das war darum, damit die Häuser im Kriegsfall leicht rasieren konnten. Von zwei Seiten wurde die Stadt von der Donau und

Die Bartlosen an den Branger



Die Stadtväter von Camas im Staate Washington (USA) haben beschlossen, daß sich die männlichen Bewohner der Stadt zur Erinnerung an die „Pioniertage“, in denen der ersten Einwanderer nach den nordwestlichen Staaten Amerikas gedacht werden soll, Bärte wachsen lassen. Alle diejenigen, die in diesen Tagen ohne „Pionier-Bärte“ angetroffen werden, sollen, wie auf unserem Bilde zu sehen ist, an den Branger gestellt werden.

gung konnte selbst die Wirtschaftskrise nicht aufhalten. Im Jahre 1932 wurden zweimal soviel Neubauten errichtet als im Jahre 1929, zweimal soviel als im Jahre 1924, sechsmal soviel als im Jahre 1930 und damit wurde der Beweis erbracht, wie wenig die Wirtschaftskrise hier Einhalt gebieten konnte.

Die Entwicklung der Hauptstadt war keine Folge der Konjunktur, wie man daraus ersehen kann, sondern eine Notwendigkeit, deren Ursache in der politischen und geographischen Lage der Residenz zu suchen ist, sowie in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und Kraft. Die Bauperiode war aus diesem Grunde keine vorübergehende, sie hielt sich

nicht bei einigen hundert Häusern auf. Auf diese Weise sind vom Jahre 1919 bis zum Jahre 1932 zusammen 5234 neue Objekte errichtet worden, wovon die meisten mit mehreren Stockwerken und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet sind.

Ein Jahrhundert Geschichte hat das Bild der Residenz vom Grund auf verändert, nichts ist mehr da von der kleinen türkischen Stadt, alles hastet und eilt heute mit einer Energie von zahllosen Atmosphären Druck getrieben dem Fortschritt zu. Beograd ist am Wege, eine Großstadt zu werden. Bisher waren alle Hindernisse nur Antriebe. Noch ein Hindernis und Beograd steht in der Reihe der übrigen europäischen Riesenstädte,

Interview mit Dr. Steidle

Die Gefahr des Nationalsozialismus in Oesterreich noch nicht gebannt / Der Herbst bringt erst die Klarheit darüber

Wiener, 14. Juni.

Der Sicherheitsdirektor für Tirol, Doktor Steidle, erklärte Journalisten gegenüber, daß die Hilfspolizei sich in Tirol vorzüglich bewährt habe. Die Hilfspolizei werde verwendet für den Grenzwachdienst, für die Straßenkontrolle der Kraftwagen, als Verstärkung der Gendarmerie und auch für den Eisenbahnüberwachungsdienst. Die Straßenkontrolle der Autos sei deshalb notwendig gewesen, weil sich die Nationalsozialisten bei ihren jetzigen Propagandasfahrten auch französischer Nummerntafeln auf den Wagen bedienen, um ungehindert zu sein. An der bairisch-tiroler Grenze wird noch geklopft, doch seien diese drilischen Schleichereien nicht wichtig. Trotzdem seien in der letzten Zeit zahlreiche Ueberfälle und Personenentführungen erfolgt.

Auf die Frage, ob man den Nationalsozialismus in Oesterreich als überwinden zu betrachten habe, erklärte Dr. Steidle, das Patentreiz sei in Oesterreich seiner Meinung nach noch nicht besiegt. Es sei nur eine Pause eingetreten, weil man dem Nationalsozialismus auf den Fuß getreten sei. Im September werde die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich wieder höher fluten. Mit dem Hitlerismus sei in Deutschland nicht der Faschismus zur Macht gekommen, sondern eine Art von Bolschewismus, was man in der Tiroler Arbeiterbewegung habe feststellen können. Bei uns wird es sich erst im Herbst zeigen, wer der Stärkere ist. Ich glaube, wir haben die Schlacht gegen die Nationalsozialisten schon gewonnen, obwohl es noch viele schwere Kämpfe und auch Verluste abgeben wird.

Wunderliche Beobachtungen

Apfelstrudel. — Betteln, ein Geschäft. — Wie man gehen lernt. — Damen sind diszipliniert. — Operette in Beograd.

Ein Apfelstrudel ist ein Gebicht, das aus zwei Abschnitten besteht. Die erste Abschnitt beginnt mit der Bereitung des Teiges, der gefühlvoll in die Länge und Breite gezogen werden muß, der zweite mit dem Essen. „Zeige mir, wie du einen Strudel machst und ich sage dir, ob du eine gute Hausfrau bist.“ In Beograd muß man das revidieren. Das ist die einzige Stadt auf der Welt, wo die Hausfrau den Strudelteig nicht selbst herbeitet. Sie kauft ihn fertig am Markt. Uebrig bleibt ihr nur der mechanische Prozeß des Füllens und Backens. Wenn sie sich auch das ersparen will, geht sie in einen Bäckerladen. Jeder Bäcker verkauft Ballava, das sind Strudel, mit Topfen oder Kefel, mit Spinat oder mit Fleisch, mit Weichsel oder mit Kaimal gefüllt und auf Del bereitet. Für Beograd gilt also der Eingangssatz so: Ein Apfelstrudel ist ein Burek, von dem man ein Kilogramm um 12 Dinar kaufen kann.

Zu den wunderlichen Dingen in Beograd gehören auch noch die organisierten Bettler in den Straßen. Sie sitzen ruhig, ihre Pfeife rauchend, auf einem Platz, haben einen kleinen Sessel bei sich, zur größeren Bequemlichkeit, oftmals ist ein Kreis von Bekannten und Freunden um sie herum versammelt und dann wird fleißig politisiert. Ueber das „Geschäft“ wird nicht gesprochen. Die Bettler haben einen Kasten umgehängt mit Nummer und Plomben und der Aufschrift, daß die milden Gaben dem Vereine gegen die Bettelerei zuzuführen. Die Bettler kommen einen bestimmten Prozentsatz ihrer Tageseinnahme als Provision. Der Rest wird für die Auspeisung der übrigen Bettler verwendet. Es ist nicht leicht, einen Standplatz zu bekommen, hat man ihn, dann ist man vor den bösen Blicken der Polizei geschützt, kann ruhig auch ein kleines Schläfschen machen und lallert nach des Tages Mühe seinen Anteil ein. Hat man aber Glück, dann rückt wohl auch einmal der Dinar eines Stammgastes neben der Einwurföffnung vorbei und verwandelt sich nachher rasch in Kalk. Aber davon darf der Verein nichts wissen.

Der Beograder lernt gehen. Er lernt es schon seit etwa vier Jahren, aber es scheint, als ob er es niemals erlernen würde. Vorher hat man an den lebhaftesten Korjostenen

große Tafeln hingestellt mit allen Vorschriften und den dazugehörigen Strafen, das hat aber wenig genützt. Dann wurden strenge Gendarmereiposten aufgestellt, die in mehr oder weniger liebenswürdiger Weise die Passanten auf ihre Gefahr aufmerksam machten. Das half aber alles nichts. Der Beograder ist Demokrat und mag der disziplinierteste Provinzler in die Hauptstadt kommen, hier hat auch er auf einmal alle Disziplin verlernt und bewegt sich, daß den Chauffeuren alle Haare zu Berge stehen. Nun hat aber ein junger Mann, der auf der lebhaftesten Straße Fußball spielte, sein Leben dabei ein gebüht und da wurden jetzt fliegende Gendarmereiposten auf Fahrrädern eingesetzt, die jeden Passanten, der die Straße anders als zum Ueberqueren benützt, auf die Verkehrsbehörde bringen. In drei Tagen wurden auf diese Weise über vierzig Personen zur Verkehrsbehörde gebracht und mit Geldstrafen von 300 bis 500 Dinar belegt. Kommt einer zum zweiten Male wegen des gleichen Vergehens zur Polizei, geht die Strafe bis zu 1000 Dinar, beim dritten Male werden 30 Tage Arrest substituiert, ehe es zur vier-

Josef Predavec ermordet

Trauischer Tod eines führenden Politikers der ehemaligen Radic. Partei / Von einem Bauer aus Rache erschossen

Dugoselo, 14. Juli.

Heute um 6 Uhr früh begab sich der Grundbesitzer und ehemalige Abgeordnete der Kroatischen Bauernpartei, Josef Predavec, in seinen Garten. Plötzlich trachte ein Schuß und Predavec sank, in die Bauchgegend getroffen, zusammen. Im nächsten Moment warf sich ein maskierter Mann, der den Schuß aus einem Jagdgewehr abgefeuert hatte, in die Flucht. Der in der Nähe sich befindliche Gendarm Milosevic schoß dem Flüchtigen nach, der das Gewehr wegwarf und nach Abreißen der Maske das Tempo der Flucht beschleunigte. Beim Dorfe Kopevac wurde der Mann, ein Landwirt namens Kosic, festgenommen. Verstört erklärte er, Predavec aus Rache erschossen zu haben, da er ihn wirtschaftlich ruiniert hätte.

Predavec wurde sofort vom herbeigeeilten Arzt untersucht. Seine Verletzung war höchst besorgniserregend, da er von mehreren Schrotkörnern Nr. 0 getroffen worden war. Der Schwerverletzte wurde um 11 Uhr in Zagreb an der dortigen Klinik operiert, doch verschlechterte sich sein Zustand zunehmend, so daß er um 15.30 Uhr verschied. Predavec spielte in den wirtschaftlichen Organisationen

der ehemaligen Radic-Partei eine große Rolle. Predavec war auch zweiter Vizepräsident der Partei, Präsident des Zagreber Kreisanschlusses und Chef der Ackerbauteilung.

40 Jahre auf der Goldsuche.

Alle Eingeborenen und Siedler in der Umgebung von Royal George kennen Bob Hoard, den 61-jährigen Neger, der seit vierzig Jahren das Colorado-Gebirge auf der Suche nach Gold durchwandert. Mit unermüdlichem Eifer entdeckte er jeden Tag neue, verborgene Plade und unbekannte Felsen und Canons, aber immer wieder wurde seine Hoffnung enttäuscht, und er mußte nach erfolglosem Umherstreifen müde und hungrig nach Royal George zurückkehren. Doch eines Tages wurde seine Ausdauer belohnt. In einem Bach am Fuße eines mächtigen Felsens entdeckte er Goldstaub, und als er mit seinen Goldgräbergeräten dem Felsen zu Leibe ging, konnte er eine ergiebige Goldader freilegen. Tag und Nacht grub und hatte er im Schweiße seines Angesichts. Nach einer Woche kehrte er endlich nach Royal George zurück, wo man den

Morgens Freude am sportlichen Training



am Herumtollen im Wasser, an der Jagd nach dem Ball, — und am Abend wieder die verwöhnte, sich ihrer Schönheit gepflegt bis in die Fingerspitzen: . . . Elida Jede Stunde Creme — pflegt ihre Haut wirklich sorgsam, macht sie fein und vornehm mit



ELIDA

Creme de chaque heure

ten Strafe kommt, hofft die Verkehrsbehörde, daß alle Beograder doch noch gehen gelernt haben. Interessant ist, daß sich bisher noch keine Frau gefunden hat, die die Gehvorschriften mißbraucht hat. Ob das an der Vorsicht der Damen oder an der Galanterie der Gendarmen liegt, ist bisher noch unbekannt.

Der Beograder liebt die Operette nicht, heißt es und als Beweis führt man an, daß bisher einige acht oder zehn verschiedene Operettenunternehmen „ausgespielt“ haben. Der Beograder liebt das Lokalkind im Theater, Kubic, eventuell noch Stankovic, Vollständig mit Gesang, „Sebdah“, etwas Wirtshausromantik dazu Cevapici-Geruch. Alle Beograder Operetten haben lang- und klanglos ihre Pforten geschlossen. Die Beograder Kritiker erklären mit wichtigem Gesicht, daß das daher komme, weil die Operette keine Kunst ist. Jetzt ist die Zagreber Operette für 14 Tage nach Beograd bestellt und hat den neuen modernen Saal im Gardeheim gemietet. Mit der Straßenbahn braucht man eine halbe Stunde, um hinaus zu kommen. Die Kritik behandelt diese Operette wie eine Volksbelustigung, die ein notwendiges Uebel ist und die Beograder stürmen die Vorstellungen. Beograd liebt die Operette nicht. „Der Fremden Brot ist den Kindern Kuchen“, sagt man. Der Operettenleiter aus Zagreb schüttelt den Kopf dazu und meint „Bei Gott, wäre ich nicht Operettenleiter in Zagreb, ich möchte es in Beograd sein“.

alten Neger schon aufgegeben hatte. Die Kunde von seinem Fund verbreitete sich mit Blitzesschnelle, und die Rückkehr des greisen Negers war das Signal für einen Sturm auf das entdeckte Goldfeld. Ganze Zelstädte rebellierten sich am Rande der Stadt an, Royal George wächst mit unwahrscheinlicher Geschwindigkeit, in wenigen Monaten wird es mit der Goldgräberstadt Klondyke konkurrieren können. An der Spitze der Goldgräber sieht man jeden Tag den alten Bob, der mit funkelnden Augen seine reiche Beute nach Hause schleppt.

Ein Fisch ertränkt einen Angler.

Ein kleiner Schuljunge aus einem Dorf am Konstanzer See vertrieb sich seine Ferienzeit mit Angeln. Tagelang hatte er Pech, es bissen nur winzige Fische an, die zu fangen sich nicht lohnte. Als er endlich Glück hatte, mußte er es mit dem Leben bezahlen. Er sah am Ufer des Konstanzer Sees und hatte schon stundenlang geangelt, ohne einen erwähnenswerten Fang zu tun. Die große Nixe hatte ihn müde gemacht, er böste vor sich hin zwischen Wachen u. Träumen. Plötzlich bekam die Angelrute einen mächtigen Ruck, ein Riesenhecht hatte angebissen. Der Junge wurde ins Wasser geschleudert. Unglücklicherweise konnte er nicht schwimmen, und als Hilfe nahte, kam sie bereits zu spät, der unglückliche Angler konnte nur als Leiche geborgen werden.

Die intelligente Schnecke.

Kann eine Schnecke etwas lernen? Gibt es Erfahrungen, die sie sich zu Nutzen machen kann? Eine amerikanische Wissenschaftlerin, Frau Mary Pinkney-Mitchell von der Universität in Denver, hat mit einer Schnecke Experimente unternommen, die den Zweck hatten, zu beweisen, daß auch dieses niedere Tier einen gewissen Grad von Intelligenz besitzt. Ein Apparat wurde zu diesem Zweck konstruiert — zwei Glasstangen, die die Form des Buchstaben Z hatten. Am linken Ende der Konstruktion wurden zwei Elektroden angebracht, während am rechten Ende ein dunkler Kasten untergebracht war. Jedesmal, wenn die Schnecke nach links kroch, bekam das arme Tier einen elektrischen Schlag. Das Experiment nahm drei Monate in Anspruch. Endlich schien die Schnecke bemerkt zu haben, daß es für sie vorteilhafter war, nach rechts abzublenden und den Kasten aufzusuchen. Nach einer kleinen Pause wurde der Spaziergang wieder aufgenommen. Und siehe da: die Schnecke nahm den Weg nach rechts! Die amerikanische Tierforscherin behauptet jetzt, daß die Schnecke sich aus Erinnerung den besseren Weg gewählt hat.

Der Arzt

wird weit über Land zu einem schottischen Ehepaar gerufen. Mitten in der Nacht kommt er an, sehr besorgt ob der Dringlichkeit des Falles. „Lieber Herr Doktor,“ sagt der Schotte freundlich, „schade daß Sie sich umsonst bemüht haben. Wir glaubten nämlich, unser Töchterchen habe einen Penny verschluckt. Wir haben aber inzwischen festgestellt, daß es nur ein Knopf von meinem Mantel gewesen sein kann.“

Der rausgetorfene Passagier



Fallschirmabsprung im Volsterjessel.

In Amerika wurde eine neuartige Methode des Fallschirmabsporges für Flugpassagiere ausprobt. Der Sessel, in dem der Fluggast sitzt, wird automatisch seitwärts aus der Maschine herausgeschleudert; an dem Sessel ist der Fallschirm befestigt. Auf unserer Aufnahme, die von einem anderen Flugzeug aus gemacht wurde, ist der Moment festgehalten, wie sich der Fallschirm entfaltet.

Kultur-Chronik

Zwei Theaterberichte

In der vergangenen Beograder Theaterjason war jeder Einwohner der Residenz wenigstens einmal im Theater. Beograd hat bei 250.000 Einwohner, der Theaterbesuch weist eine Ziffer von einer Viertelmillion auf. Theoretisch sieht das recht nett aus. Praktisch kommen für den Theaterbesuch überhaupt nur etwa 10.000 Personen in Betracht. Den Lichtspieltheatern geht es besser, die erfassen mehr als 50% der Einwohnerchaft und haben einen Durchschnittsbesuch, der 92% der vorhandenen Plätze besetzt. Der Durchschnittsbesuch des Theaters beträgt kaum 60%. Und Beograd hat nur ein Theater.

Das Drama hat in der abgelaufenen Zeit 220 Vorstellungen gegeben, Oper und Ballett zusammen hatten 130 Vorstellungen, darunter waren 9 heimische Uraufführungen im Drama und je eine Uraufführung heimischer Autoren in der Oper und im Ballett. Sieben ausländische Dramenautoren wurden neu aufgeführt, sowie fünf Musikwerke ausländischer Komponisten.

Unter den heimischen Autoren hat man mehr die alten, gut Bekannten und noch besser eingeführten favorisiert, nur zwei Protagonisten der jüngeren dramatischen Literatur kamen zu Worte.

Zur gleichen Zeit wird auch der Abschluss eines anderen Nationaltheaters — in Sarajevo — bekannt. Die Gesamtzahl der Vorstellungen betrug in der vergangenen Saison 238, sie wurden von 89.500 Zuschauern besucht. Die Zuschauerzahl der vorhergehenden Saison betrug 78.000. Der Durchschnittsbesuch der letzten Saison betrug 339 Personen täglich. Die Eintrittspreise waren

Die „böse“ Frau



„Der Arzt hat meiner Frau das Kochen verboten.“
„Ist sie denn krank?“
„Nein, aber ich!“

um 10% tiefer als in der Saison vorher, die Bruttoeinnahmen stiegen dafür von 669.000 auf 708.000 Dinar. Das Theater arbeitet ohne Fehlbeträge, die Einnahmen sind größer als die Ausgaben. Es wurden 17 Premieren von 16 heimischen Autoren gebracht, außerdem wurden noch 11 ausländische Premieren aufgeführt. Die letzte Saison wurde mit „Herman Celjski“ von Anton Kobacan eingeleitet.

Aus Celje

c. **Todesfälle.** Der Familie Bercl in Celje starb im jugendlichen Alter die Tochter Anna S e r e l, Krankenschwester der Ambulanz der Bruderkolonie in Trbovlje. Die Leiche wurde nach Celje überführt und am Umgebungsfriedhof begraben. — In Gaberje starb im Alter von 75 Jahren Frau Franziska K h i t i l, Hutmacherei- und Kleidermacherin. — Friede ihrer Asche, den Angehörigen unser Beileid!

c. **Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 16. Juli liest Herr Pfarrer Mah um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche einen Gottesdienst.

c. **Aus dem Gerichtsdienste.** Herr Dr. Davotin K u z, bisher Stellvertreter des Staatsanwalts in Celje, wurde zum Staatsanwalt in Novo mesto ernannt. — Der Richter des Bezirksgerichtes Herr Dr. Adolf L e n a r t wurde in den Ruhestand versetzt.

c. **Sunter Abend.** Die Kulturbund-Ortsgruppe veranstaltet Samstag, den 22. Juli im Garten und im Saale des Hotels S l o d e r Gemeinde Sv. Kristof, die Abgedruckte Vortragsfolge, die Gesangsarrangierungen der „Lustigen Vier“ aus Celje, heitere Prosa, Kabarettinlagen, Grottesktänze und ein zugkräftiges, modernes, einaktiges Lustspiel umfasst. Beginn um 20.20 Uhr. Besondere Einladungen ergehen nicht.

: **S. R. Celje-Catovečki S. R.** Sonntag, den 16. d. M. um 17 Uhr findet auf dem Glas das zweite Qualifikationsspiel zwischen dem S. R. Celje und dem Catovečki S. R. zum Eintritt in die Unterverbandsliga statt.

c. **Enquete über die Reduktionen in Huda jama.** Eine besondere Kommission untersucht die Lage, die durch die Reduktionen der Bergarbeiter in Huda jama geschaffen wurde. Nachdem die Kommission am Mittwoch in Krainik ihre Arbeit beendet hatte, begab sie sich nach Huda jama bei Laško, um dort ihre Arbeit fortzusetzen. Sie überzeugte sich persönlich von der Lage der Bergarbeiter in den Gemeinden Marija Gradec, Sv. Kristof und Sv. Lenart. Der Kommission wurde zugezogen der Vertreter der Arbeiterorganisation Herr K l e m e n c, der Bürgermeister der Gemeinde Sv. Kristof, der Abgeordnete Herr P a v l i š und der Banalrat Herr Dr. R o s aus Laško. Die Direktion erklärte, daß sie bei den Reduktionen objektiv vorgegangen sei und auf die Zugehörigkeit zu einer Organisation oder sonstigen Formation keine Rücksicht genommen hat. Es wurden zur Linderung der Lage dieselben Schritte wie in Krainik und Trbovlje unternommen. Nach Abschluß der Konferenz besahen sich die Mitglieder der Konferenz die Arbeiterkolonien in Huda jama.

c. **Freiw. Feuerwehr und Rettungsabteilung.** Wochendienst hat von Sonntag, den 16. d. M. bis einschließlich Samstag, 22. d. M. der 1. Zug unter Kommando des Herrn Emerich Berna, Rettungsdienst die 3. Kolte. Inspektionsdienst hat im Juli der Hauptmannstellvertreter Herr Alois Kallnik.

c. **Arbeit erhalten bei der Erpositur der Arbeitsbörse in der Razlagova ulica, 1 Wirtschafter, 1 Schmied, 1 Speisenträger, 1 Magd, 3 Weberarbeiterinnen, 2 Kellnerinnen, 1 Hotelköchin, 1 Gendarmerieköchin, 2 Dienstmädchen.**

c. **Von einem Stiere überfallen.** Der 44-jährige Knecht Josef Salaj in Ormoje bei Beliza Bitesica begab sich in den Stall seines Dienstherrn um einen Stier zur Krippe anzubringen. Das Tier wurde dabei plötzlich wild und warf den Knecht mit solcher Gewalt gegen die Futterrippe, daß ihm das rechte Bein brach. Salaj wurde ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

c. **Den Apothekenachdient versetzt:** von Samstag, den 15. d. M. bis einschließlich Freitag, den 21. d. M. die Kreuzapotheke (Mag. pharm. Fr. Gradisnik) in der Kralska Petra cesta.

Ein Holsteiner züchtet die schwarze Rose



Ein Strauß schwarzer Rosen.

Einem Holsteiner Rosenfreund ist es in einer glücklichen Stunde gelungen, den uralten Traum aller Rosenzüchter, eine Rose von schwarzer Farbe zu züchten, zu verwirklichen. Die schwarze Rose (Nigrette) ist eine Kreuzung von Chateau Clos de Fouquet mit der Nord-Catlerough. Zu sehen ist dieses vielbestaunte Wunder im Rosengarten von Sangerhausen.

Aus Drabograd

g. **Das Fest unserer Freiwilligen Feuerwehr** war auch diesmal trotz der Krise ausgezeichnet besucht, so daß dem Fond zur Anschaffung neuer Utensilien gewiß wieder eine ansehnliche Summe zuzufügen wird.

g. **Landfeuer.** In Gorisli brü bei Drabograd wurden das Wohnhaus und das Wirtschaftsgelände des Besitzers Franz B e r h o v n i l ein Raub der Flammen. Die Feuerursache wurde noch nicht festgestellt. Das Feuer verbreitete sich derart schnell, daß die Hausbewohner nur das nackte Leben retten konnten. Der Schaden ist nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt.

g. **Vom Lindenbaum** stürzte beim Pflücken der Blüten der Tagelöhner Josef V r h n j a l, der sechs Meter tief fiel, trug hierbei einen dreifachen Bruch des rechten Armes sowie innere Verletzungen davon. Er wurde ins Spital nach Slovensgrad überführt.

Gefahren des Sommers

Wenn wir sonnen- und ferienfüchtig die Herrschaft des Sommers und den Anbruch der ungebundenen Urlaubszeit mit Jubel begrüßen, so denken wir meist nicht daran, daß die heiße Jahreszeit auch eine Anzahl von Gefahren birgt, die man nicht übersehen darf. Die Sommerfrische muß nicht unter allen Umständen dem Sinn des Wortes entsprechend eine gesundheitsfördernde Wirkung ausüben. Meist ist jedoch der Reisende selbst schuld daran, wenn er auf seiner Erholungsreise nicht die gewünschte Heilwirkung erzielt oder sich sogar gesundheitlichen Schädigungen aussetzt. Sehr viel hängt von der richtigen Wahl des Erholungsortes ab. Auch gesunde Menschen, die nicht eigentlich einen Kuraufenthalt suchen, sondern lediglich zur Erholung und Entspannung verreisen, müssen sich darüber im Klaren sein, ob ihnen die See oder das Hochgebirge, wasserreiche Gegenden mit viel Gelegenheit zum Baden oder sonnengeschützte Landschaften, die zu ausgedehnten Wanderungen einladen, am zuträglichsten sind.

Vor allen Dingen darf man sich nicht Hals über Kopf in die mannigfaltigen Ferienfreuden stürzen. Auch hier hat der weise Spruch „Alzuviel ist ungesund!“ seine Berechtigung. Der Organismus braucht eine gewisse Zeit zur Umstellung, er muß sich erst langsam an die veränderten Lebensbedingungen gewöhnen. Man kann nicht gleich am ersten Ferientag eine anstrengende Wanderung, eine schwierige Kletterpartie unternehmen oder stundenlang im Meer schwimmen. Die Folge wäre anhaltende Mattigkeit und Unbehagen, was nicht dazu angetan ist, die Ferienfreude zu erhöhen.

Zu den See- und Flussbädern wird die intensive Sonnenbestrahlung zur Gefahrenquelle. Die Sonnenbäder müssen allmählich gesteigert werden, und niemals darf man sich mit nassem Körper den sengenden Sonnenstrahlen aussetzen, die Folge wären schwere Verbrennungen, deren Heilung ebenso langwierig wie schmerzhaft ist. Auch die Gefahr des Ertrinkens beim Baden und beim Wassersport ist nicht so gering, wie man anzunehmen geneigt ist. In Deutschland z. B. ertrinken jährlich etwa 20.000 Menschen, eine Zahl, die zu denken gibt. Natürlich kann auch auf langen Wanderungen die Sonne gefährlich werden. Schlag und Sonnenstich

heißen da die Gefahren, vor denen wir uns hüten müssen. Und dann, Vorsicht mit Trinkwasser! Abgesehen davon, daß es schädlich ist, in erhöhtem Zustand eiskaltes Wasser zu trinken, ist auch das Brunnen- u. Quellwasser keineswegs immer einwandfrei. Quellwasser, das nicht direkt am Ursprung aufgefangen wird, kann schon durch Krankheitserreger verunreinigt sein. Die warme Jahreszeit, die alles Wachstum begünstigt, vermehrt auch die Krankheitserreger und die Insekten, die sie übertragen. Für die Abwehr von Mücken und Fliegen werden von ärztlicher Seite verschiedene Mittel empfohlen, durch Probieren kann jeder das für ihn wirksamste herausfinden. Oft genügt auch der Rauch einer Zigarette.

Bei Kletterpartien im Gebirge sollen Ueberanstrengungen vermieden werden, weil sie schwere Herzstörungen im Gefolge haben können. Durch ungewöhnliche Wanderkleidung oder Ueberanstrengung beim Sport kann leicht eine Ueberhitzung entstehen, die uns statt der erwünschten Erholung Schwäche-Anfälle und Erlältungen beschert. Wenn wir diese Gefahren des Sommers erkannt haben, so ist es ein Leichtes, sie zu vermeiden.

Aus Schottland

Beim Zahnarzt.

Ein Schotte kommt mit großen Zahnschmerzen zum Arzt. „Ja,“ sagt der, „der Zahn muß raus.“ — „Was kostet denn das?“ — „Mit Betäubung 15 Schilling, ohne Betäubung 5 Schilling.“ — Der Schotte überlegt und entschließt sich dann für eine Behandlung mit Betäubung. Der Arzt nimmt die Einspritzung vor und geikeit seinen Patienten ins Vorzimmer, um die Wirkung abzuwarten und inzwischen einen anderen Patienten zu versorgen. Als der Arzt den Schotten dann zum Zahnziehen hereinrufen will, ist der Patient verschwunden. Abends am Stammtisch trifft der Arzt einen Kollegen, dem er die seltsame Geschichte erzählt. Das wird wohl der Kerl sein, meint der Kollege, der trotz meines Zuredens darauf bestand, sich einen Zahn ohne Betäubung ziehen zu lassen. . . .

Die Postkarte.

Zwei Schotten machen einen Ausflug. Unterwegs streiten sie sich, ob sie ihren Angehörigen eine Ansichtskarte schicken sollen. Eigentlich eine unnütze Ausgabe. Als ihnen aber Karten angeboten werden, betrachten sie sie eingehend. „Was sollen sie denn kosten?“ — „Fünf Penny das Stück, Sir!“ — „Aber wirklich, 5 Penny für so eine dämliche Postkarte.“ — „Na, weil Sie es sind, lasse ich sie Ihnen das Stück für drei Penny.“ — Beide kaufen eine Postkarte. Drehen sie dann um, reichen dem Händler empört die Karte zurück und verlangen ihr Geld wieder. Es war kein Porto auf der Karte. . . .

Die Mitgift.

Zwei Schotten treffen einander auf der Straße. „Na, Sandy,“ ruft der eine, nicht ohne Neid zu verraten, „habe ja gehört, du hast so eine sabelhaft reiche Frau geheiratet, wie? Man munkelt da was von 100.000 Pfund! Stimmt denn das?“ — „Nein, das stimmt nicht ganz,“ sagt der junge Chemann säuerlich lächelnd, „du mußt nicht vergessen, daß ich doch die Eheringe davon kaufen mußte zehn Schillinge gehen deshalb von der Mitgift ab.“

Lokal-Chronik

Samstag, den 15. Juli

231 Flachgräber aus der Hallstätter Zeit

Archäologische Forschungsergebnisse in Maribor

Im Spätherbst 1931 entdeckte der Gärtner Herr F. K o e v a r beim Vorbereiten der Mistbeete auf dem Gartentempel vor dem Jugendheim in der Korosčeva ulica einige geometrisch ornamentierte Scherben u. Bronzegegenstände. Der Mann bot den Fund dem Museumvereine zum Ankauf an, worauf festgestellt wurde, daß der Fund außerordentlich ähnlich ist den Funden in Radvanje, bei Sv. Benedikt (Sl. gor.), insbesondere aber mit den Grabungsergebnissen des Grafen Wurmbbrand in Ruše. Um das Terrain gründlich zu prüfen, erwarb der hierfige Museumverein das Grabungsrecht auf einem Komplex von 2 Mar und fand im Juni 1932 auf diesem Platze 36 Gräber in einer Tiefe von 28 bis 46 Zentimeter. Im November 1932 wurden neue Grabungen ermöglicht und hierbei 22 neue Gräber ausgegraben. Dem großen entgegenkommen des Besitzers des Terrains, des Herrn S a l b ä r t h, ist es zu verdanken, daß der Museumverein an die Fortsetzung der Grabungen herantreten konnte. Diese Grabungen wurden im Juni h. J. durchgeführt.

Eisgegenstände, die schon seltener sind, die ein Halsband sowie einige Ringe und Armbänder darstellen. In der Plastik ergab die Grabung eine interessante Konfigur, die die Kleidung unserer Ahnen im ersten Jahrtausend vor Christi zeigt. Daß der Kaltenrock aus Leinen zusammengesetzt war, beweisen die vielen Webstuhlgerichte aus Ton und höchstwahrscheinlich auch ein Stück Leinwand. Das Wirtschaftslieben jener Zeit bezeugen die Zähne eines Hauschweines und gezeichnetes Rindes. Bearbeitete Platten des Mergels (Provenienz Slov. gorice) zeigen, daß man das Behauen der Steine schon herausgefunden hatte. Die Funde zeigen, daß hier ein friedliches Bauernvolk gelebt hat mit außerordentlich entwickeltem Schönheitssinn und der Geschicklichkeit bei der Ausarbeitung von Gebrauchsgegenständen. Die Funde sprechen nicht von stürmischen kriegerischen Zeitläuften, da man nur zwei Lanzenspitzen, sonst aber keine andere Waffe vorfand.

Die bisherigen archäologischen Grabungen ergaben nur das Flachgräberfeld als solches. Die weiteren Forschungen des Museumvereines werden sich jetzt auf die Suche nach der Ansiedlung zu erstrecken haben, deren Friedhof gefunden wurde. Viele Gründe sprechen dafür, daß die alte Illyrische Siedlung am Fuße der Weinbergen in der Linie Razerhof, Weinbauschule und weiter gegen Osten verlief. In diesem Komplex wird man bei Neubauten das Terrain so zu beobachten haben wie in der Korosčeva und Urbanova ulica. Ein eingehender Bericht über die Fundergebnisse wird demnächst im „Casopis za zgodovino in narodopisje“, dem Publikationsorgan des Museumvereines, erscheinen. Die Museumsleitung wird die ausgegrabenen Gegenstände im Herbst in einer eigenen Sammlung in den Museumsräumen ausstellen. Das Museum, welches noch ausgiebiger Unterstützung bedarf, hat auf diese Weise seine archäologische Sammlung um Vieles vervollständigt und tritt an die Seite der Museen, die sich sowohl im Inland als auch im Ausland mit ergiebigen archäologischen Fundmaterial ausweisen können. Allen, die bei den Grabungen mit Tat und Rat mitgeholfen haben, sei auf diesem Wege der Dank der Museumsleitung ausgesprochen.

Franz S a s.

Tod in den Flammen

Eine bettlägerige Greisin verbrennt bei lebendigem Leibe / Von den Trümmern einer brennenden Keusche begraben

Aus D r a v o g r a d wird ein gräßlicher Unglücksfall gemeldet.

Dieser Tage brach in Lorenzenberg unmittelbar an der Grenze gegen Oesterreich am Anwesen des Besitzers S t a u b e r ein Feuer aus, dem die dort befindliche sog. Stauber-Kenische, in der das greise Ehepaar Josef und Marie J u r i c ihre Unterkunft hatte, zum Opfer fiel. Das Feuer, das um Mitternacht ausgebrochen war, verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß sich die beiden Greise nicht genug rasch in Sicherheit bringen konnten. Heberdies lag Marie Juric, die im 82 Lebensjahre stand, bereits einige Tage krank darnieder. Der 78-jährige Josef Juric erwachte erst, als die Flammen bereits das ganze Häuschen eingehüllt hatten. Nur mit äußerster Kraft gelang es ihm, die Tür zu öffnen und ins Freie zu gelangen. Als alles Rufen nach der

Ehegattin vergeblich blieb, versuchte er in das raucherfüllte Innere der Keusche zurückzukehren. In diesem Augenblick brach unter lautem Getöse das brennende Gerüst zusammen und begrub die noch im Bett liegende Marie Juric unter sich. Josef Juric konnte sich im letzten Augenblick vor den glühenden Massen retten. Hilflos und allein war er Augenzeuge des fürchterlichen Schauspiel. Erst am frühen Morgen, als es schon hell geworden war, war es möglich, den Schutthaufen aufzuwühlen. Zu seinem Entsetzen konnte Juric nur mehr den verfaulten Kopf und einige rauchgeschwärzte Knochen seiner Gattin von der Asche befreien. Josef Juric, der selbst schwere Brandverletzungen erlitten hatte, mußte zu guten Leuten gebracht werden. Sein Zustand ist sehr ernst. Der tragische Vorfall löste allseits Mitgefühl aus.

Das Schulflugzeug des Mariborer Aeroklubs eingetroffen

Ein langgehegter Wunsch unserer am Aufschwung des Flugwesens interessierten Kreise ist nun erfüllt worden: Wir haben ein Flugzeug. Nach erfolgreichem Abschluß der Interventionen unseres Aeroklubs bei der Zentralorganisation in Beograd ist dem

Schlöbghasthaus Hausampacher

Mariborer Aeroklub ein Schulflugzeug, Type Brandenburg, überlassen worden. Gestern begab sich der Sekretär des Aeroklubs Franz P i l a nach Zagreb, um das Flugzeug abzuholen. Pista, der bekanntlich des Pilotierens kundig ist, startete um 16.15 Uhr am Borongaj in Zagreb. Er nahm zunächst Kurs gegen Gelse, wo sein Eintreffen von zahlreichen Passanten begrüßt wurde. Hierauf nahm er Richtung gegen den Bacher, um dann den Weg gegen Maribor einzuschlagen. Ueber die Draustadt zog Pista einige Schleifen, worauf er am Flughafen in Tejno um 17.30 Uhr glatt landete. Die Witterungsverhältnisse waren überaus günstig und auch der Motor funktionierte vorzüglich, sodaß der erste Flug glatt von staten ging. Der Apparat wurde im Hangar des Aeroklubs untergebracht. Morgen, Sonntag, wird das Flugzeug beim Olympischen Tag mitwirken und in den Vormittagsstunden über der Stadt kreisen. Das Flugzeug wird propagandistischen Zwecken dienen. Der Mariborer Aeroklub wird in nächster Zeit Propagandaflüge in die nähere und weitere Umgebung veranlassen, um auf diese Weise auf neue das Interesse für das Flugwesen zu fördern.

Weinstockprobe

Im Rahmen der Mariborer Festwoche wird auch heuer eine Weinstockprobe improvisiert werden, wobei ausschließlich unsere bestbekanntesten steirischen Weine zum Ausschank gelangen werden. Schon im Vorjahre zeitigte die Weinstockprobe einen außerordentlichen Erfolg und steuerte gewiß auch bei, daß so mancher Weinbauer und Weingartenbesitzer seine Erträge günstiger in den Handel setzen konnte. Heuer wird der Weinstockprobe eine noch sorgfältigere Organisation gewidmet werden. In einem separaten Pavillon im Garten des Studentenheimes werden die einzelnen Weinsorten zum Ausschank gelangen, wobei der bekannte heimische Fachmann Herr Ivan B o j s t, Professor an der Mariborer Obst- u. Weinbauschule, Aufklärungen geben wird. Die Leitung der Festwoche hat zur Teilnahme an dieser Weinstockprobe alle Produzenten aus der ehemaligen Süsteiermark eingeladen. Die Aussteller mögen den Veranstaltern 15 Flaschen kostenlos oder zum niedrigsten Preis zur Verfügung stellen. Die Beteiligung möge bis zum 25. d. bekanntgegeben werden. Auf die Kostprobe werden aber ganz besonders die Konsumenten aufmerksam gemacht, denen sich die günstigste Gelegenheit bietet, sich selbst von der Qualität unserer Weine zu überzeugen.

m. Das österreichische Konsulat in Ljubljana ersucht uns um die Aufnahme nachstehender Zeilen: Um die Schönheiten Oesterreichs allen seinen Freunden zugänglich zu machen, gewähren die Oesterreichischen Bundesbahnen den Sommergästen im heurigen Jahr eine große Anzahl von Fahrbegünstigungen. Die wichtigsten sind: 16- und 30-

Henko



Henko Henkels Haus- und Wäschesoda ist unentbehrlich zum Einweichen der Wäsche. Henko löst den Schmutz und erspart mühevolleres Vorwaschen. Man achte stets auf Namen und Packung mit der Löwenmarke

tägige Abonnementarten für nachstehende Gebiete in verschiedenen Kombinationen: Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg und „Salzammergut“. ermäßigte Kundtarifarten: 50%ige, 66 2/3%ige und 80%ige Fahrpreisermäßigung für die Rückfahrt bei einem mindest 10tägigen Kurz- oder Erholungsurlaub in einem österreichischen Orte (ausgenommen Graz, Innsbruck, Linz, Salzburg, St. Pölten, Wien und Wiener-Neustadt), Familienkarten, 15-tägige Sommerfrischen-Ausflugskarten etc. Auskünfte bei allen Reisebüros („Putnik“, Ljubljana und Maribor), wo auch die Zusammenstellung der Fahrarten besorgt wird. Informationen erteilt auch das österreichische Konsulat, Ljubljana, Trševa cesta 31.

m. Evangelisches. Sonntag, den 16. d. M. wird in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst stattfinden.

m. Ein neuer Musikpädagoge. Am Konservatorium in Ljubljana legte der bekannte Mariborer Cellovirtuose Herr Otto B a j d e die Diplomprüfung an der pädagogischen Abteilung und erhielt das Abolutorium der Cello-Mittelschule. Wir gratulieren!

Schlöbghasthaus Hausampacher

m. Drautrieb. Zwischen unseren Draufschern und Draupaddlern wurde ein Verhältnis heraufbeschworen, das keinem der beiden Teile nützlich sein kann. Wir wollen es dahingestellt bleiben lassen, wer der Urheber dieser unliebsamen Zustände ist, wohl soll aber betont werden, daß sich sowohl Draufschier, als auch Draupaddler gegenseitig entsprechend zu berücksichtigen haben, wenn ein halbwegs erträgliches Auskommen gefunden werden soll. Jede Partei hat ihr Recht, welches von der Gegenpartei anerkannt werden muß. Die Draupaddler haben außerdem zu bedenken, daß unsere Fischer hohe Taren zu entrichten haben und deshalb in eine begründete Erregung geraten, wenn sie in ihrem Sport, absichtlich oder unabsichtlich, gestört werden. Wir würden es daher unseren Paddlern empfehlen, sich wenigstens zehn Schritte vom Fischer entfernt zu halten, um diesen nicht jede Fangmöglichkeit zu nehmen. Dies ließe sich gewiß leicht durchführen und auch der unliebsame „Drautrieb“ hätte damit sein Ende gefunden.

m. Die große Jagdausstellung, für die bereits die großzügigsten Vorbereitungen getroffen werden, dürfte sich zu einem ganz besonderen Anziehungspunkt der heurigen Mariborer Festwoche gestalten. Unsere Gränröde wettfeiern darin, ihre besten Trophäen und sonstigen passenden Ausstellungsgegenstände der Ausstellungsleitung zur Verfügung zu stellen. Es soll eine Jagdausstellung arrangiert werden, wie sie unsere Draustadt noch nicht gesehen hat. Jene Weidmänner, die ihre Teilnahme an der großen Jagdausstellung noch nicht bekanntgegeben haben, werden neuerlich eingeladen, ihre Beteiligung unverzüglich bekanntzugeben u. zw. entweder dem Präses der Mariborer Jagdvereinsfakule Varn Bantdirektor Bogdan

Modeschau

Die Mode von damals und die Mode von heute...

Erinnern Sie sich noch an Bäffchen, Wasserfälle und ähnliche Dinge?



Wenn wir uns über alte Moden ein wenig unterhalten wollen, müssen wir nichts anderes tun, als in alten Familienbildern stöbern und uns vergegenwärtigen, wie all die Basen und guten Freundinnen unserer Mütter ausgesehen haben mögen... Ganz unwahrscheinlich muten sie uns heute an, in ihren Schneckenleibern, herzbeklemmend gepanzert und unerbittlich in der durch das Nieder besorgten Modellierung der Linie! All die übergroßen Güte mit ihren „Obstgärten“, „Blumenrabatten“ und „Gemüsebeeten“, mit wahren Straußfedern-Farmen und riesenhafte-großen Vänderpug sind für unsere Begriffe eine wahrhaft ergötliche Angelegenheit und es scheint schier unvorstellbar, daß Frauen jemals Zeit und Muße hatten, sich derart zu kleiden und sorglos genug waren, solche modische Auswüchse und Ungeheuerlichkeiten zu dulden.

Da es aber bekanntlich keinen modischen Gedanken gibt und auch keinen gab, der nicht in irgend einer Form, in irgend einer Abwandlung irgend einmal wieder austauschen würde, kann es ja kaum wundernehmen, wenn sogar dieser verlegene aller Modestille auf spätere Zeiten Einfluß nehmen konnte und sogar die Mode von heute vielfach anregt!

Im allgemeinen erkennt man in vielen Kleinigkeiten, wenn auch stark verändert, die Mode von „damals“ wieder.

Wenn wir heute von den verschiedenen Wasserfällen, Bäffchen usw. sprechen wollen, so muß man sich darüber klar sein, daß es sich um eine jener Moden handelt, die seinerzeit unerhörte Triumphe feierten. Gewiß sind diese Wirkungen — auf die heutige Zeit abgestimmt — sehr verändert und vor allen Dingen: sehr gemildert worden und legen — wenn man so sagen darf — sogar fast eine gewisse „Sachlichkeit“ an den Tag. Immerhin zeigt selbst der flüchtigste Vergleich, daß es zwischen damals und heute eine sehr große Ähnlichkeit gäbe!

In Hand unserer Randzeichnungen können wir genau verfolgen, wie die Mode vor vielen Jahrzehnten das Bäffchen und ähnliche Wirkungen verwertete. Und wenn wir dann rasch auf die Mode von heute überbringen, wird es sich gar bald zeigen, daß

die gleichen Gedanken nun neuerlich austauschen. Finden Sie nicht auch, daß ein modernes Bäffchen, wie wir es im ersten Bilde auf einem geknöpften Kleide mit eigenartig-verbreiteter Schulterpartie (die die Ärmel erklärlich macht, weil sie den Oberarm vollkommen bedeckt) zeigen, im Grunde genommen durchaus den Stil jener Mode hat, die unsere Mütter in ihrer Jugend begeisterte?

Auch die „Reiterinnen-Masche“ mit der daraus hervorkommenden gefalteten Bahn (eine modische Eigentümlichkeit der Elisabethinischen Zeit) erscheint jetzt, ganz wie damals im Zusammenhange mit reizenden Jackenleibern wieder und leitet eine Mode ein, die von unseren Damen sehr geschätzt werden dürfte. Genau wie damals gibt es auch jetzt für diesen Zweck neben glatten Stoffen eigenartig-gemusterte Gewebe, vor allen Dingen gestreifte Stoffe, die sich von allem Alltäglichen angenehm unterscheiden.

Daß diese Schräg-Streifung, gleichviel ob sie für Kleider oder für Kostüme verarbeitet werde, ihre Wirkung nicht verfehlen kann, ist selbstverständlich und mit unserem zweiten Modell erbringen wir den Beweis dafür, daß die Anregung von damals und die Modeauffassung von heute sehr viel Gemeinsames haben.

Breite, weichfallende, also wasserfall-ähnliche Aufschläge, die — weil sie schlant machen — besonders für breitschulterige Gestalten empfehlenswert erscheinen, sind heute wieder an der Tagesordnung. Auch hier vermag man sich über den Zusammenhang mit älteren Vorbildern bei einigem Studium Rechenschaft zu geben und entdeckt in den neuesten Entwürfen (die sich an die alte Note anlehnen) eine sehr fesselnde Note. Unser vorletztes Bild macht mit einem Modell dieser Art vertraut; es handelt sich um ein mittelfarbenes Kleid mit hellem, in der Mitte geknöpftem, durch einen Blütenstrauß niedergehaltenem Wasserfall. Die leicht glotzige Rockform eines solchen Kleides läßt den dreitragigen Hut gerechtfertigt erscheinen, da auf diese Weise die Hüfte und damit die ganze Figur schlant und anmutig zur Geltung kommt.

Wasserfälle finden sich aber nicht nur auf einfarbigen, sondern auch auf den neuen

Buntseidenleibern und zwar ist es — der gesteigerten Wirkung wegen — auch sehr gut möglich — die Wasserfälle zu teilen, indem man sie beiderseits anbringt und durch eine Knapp am Halse angebrachte Masche die Verbindung herstellt.

Eine in dieser Richtung wertvolle Anregung soll mit unserem letzten Modell gegeben werden, das nicht nur des Aufpuzes in der Vorderbahn, sondern auch der hellen Maschenwirkungen an den kurzen Ärmeln wegen Beachtung verdient.

Es zeigt sich also wieder einmal ganz deutlich, daß sogar jene Moden, die uns heute komisch, ja fast unfassbar dünken, auf die gegenwärtige Linie stärksten Einfluß nehmen, einen Einfluß, über den man sich leicht Rechenschaft zu geben vermag, wenn man sich die Mühe nimmt, Vergleiche zu ziehen und Zusammenhänge herzustellen.

Willy Ungar.

(Sämtliche Skizzen nach Original-Entwürfen von Willy Ungar.)

Die Sandale

Ist die richtigste Beschuhung für den Strand, da sie den Fuß der Luft und Sonne aussetzt, also bedeutend gesünder ist, als ein enganliegender Gummischuh, der die Porosität vielfach unterbindet. Meist sind die Sandalen ganz sachlich, eine Zusammenstellung von Binde-Stegen mit einer hölzernen Sohle. (Skizze rechts.)



Manche Sandalen werden nur rückwärts mit Bindebändern versehen, haben aber vorne einen ganz breiten „Steg“, der dem Fuße den richtigen Halt zu geben hat. Dieser Steg wird vielfach durch ein Sträußchen von Gummiblumen gepußt, die in dieser Verwendung noch niemals gesehen wurden und — was das Wesentliche ist — durch Feuchtigkeit nicht leiden, sondern im Süß- und Salzwasser farbenfroh und „frisch“ bleiben!

Willy Ungar.

Tennis in der Stadt — Tennis in der Sommerfrische

Die Form des Tennisleibes, das man in der Stadt zu tragen pflegt, ist allen sportlichen Frauen wohlbekannt und der anspruchsvollste Stil, der hier betont wird, schon oft erörtert werden.



Für die Urlaubszeit und für Wochenendfahrten aber bringt uns die Mode in Gestalt der Hosen-Tennisaufmachung eine beachtenswerte Neuheit, die hygienisch und auch vom sportlichen Gesichtspunkte begrüßenswert ist und insbesondere für jene Fälle in

Frage kommt, da der Tennisplatz an das Bad grenzt, so daß diese Ungezwungenheit durchaus am Platze und die sonst übliche Aufmachung erklärlich ist. Um zwischen den beiden Arten der Tennisaufmachung den goldenen Mittelweg einzuschlagen, bietet uns die neue Mode das eigenartige „Fregoli-Tennisleid“. Es ist nichts anderes als ein Turnanzug, der gleichzeitig als Unterleid aufzufassen wäre: kurze Hose und Knopfreihen an den Schulterspannen und an der Seitennaht der Hose. Wenn man über diesen Anzug einen Rock mit eingearbeiteten Knopfschleifen nimmt und ihn auf die Hose aufknüpft und die gleiche Technik auch für ein kurzes Bolerojäckchen in Anwendung bringt, gewinnt man eine Aufmachung, die sowohl für die Stadt und Sommerfrische, also für den Weg zum Sportplatz, als auch für den Sport selbst das Richtige ist!

Willy Ungar.

Für die Küche

h. Kalbszunge mit Gurkensofe. Die Zunge wird in mäßig gesalzenem Wasser mit Suppenwürzeln weichgekocht. Die abgeseigte Brühe vermischt man mit leichter, fetter Einbrenne, würzt mit wenig Essig, Zitronensaft und abgeriebener Schale, gibt eine dünnscheibig geschnittene, frische Gurke, ein Löffel Kapern zu und läßt die sauber abgeschälte, zu schrägen, fingerbreiten Scheiben geschnittene Zunge in der Soße durchkochen. Mit Reis oder Rohrnudeln als Beilage anrichten.

h. Milchrahmstrudel. Dünn ausgezogenen Strudelteig bestreicht man mit zerlassener Butter, belegt ihn mit folgender Fülle, rollt ihn leicht ein, bakt ihn und begießt ihn während des Badens mit gesüßter, heißer Milch. Wenn der Strudel gebacken ist, wird er auf einer Schüssel mit etwas heißer Milch in welcher ein Dotter verstrubelt ist, übergossen. — Fülle: ¼ Liter Rahm, 2 Dotter, 12 Delagramm Zucker, 5 Delagramm Rosinen, von 2 Äpfeln die Brösel und 2 Eiweiß steifen Schnee.

h. Gelene-Schnitten. 20 Dela Mehl mit 10 Dela Butter abbröseln, dann 7 Dela Zucker, 3 Dela geriebene Schokolade (1 Kippe), 7 Dela braune geriebene Mandeln, Schale einer halben Zitrone und ein ganzes Ei am Brett zum Teig verarbeiten. Zu einer ½ Zentimeter dicken Platte ausrollen, in 4 gleichmäßige Streifen schneiden und zwei davon mit folgender Fülle bestreichen. Ein Eiklar mit 7 Dela braunen geriebenen Mandeln, 7 Dela Zucker und ¼ Paderl Vanillin vermischen. Die zwei ungefüllten Streifen in die gefüllten legen und hellgelb baden. Erkalten in Schnitten schneiden und mit Zitronenglasur bestreichen.

h. Kaiserschmigel. Man bestreut die geklopften Schnitzel mit Salz, Pfeffer und etwas Majoran, wendet sie in Mehl um und brät sie in heißer Butter hellbraun, wobei sie fleißig mit dem heißen Fett begossen werden müssen. Man nimmt die auf beiden Seiten gebratenen Schnitzel einer Augensicht heraus und quirt zu der Butter in der Pfanne etwas sauren Rahm hinzu, bis man genügend Soße hat. Diese läßt man einmal aufkochen, legt dann die Schnitzel hinein und läßt sie 3-4 Minuten in der zugedeckten Pfanne.

h. Grüne Fischen als Diätgemüse ohne Mehl. Ein halbes Kilo grüne, junge Fischen werden gepußt, indem man sie von den Fäden reinigt, dann länglich fein geschnitten und in gesalzenem Wasser mit einer Messerspitze doppeltlohlenlaurem Natron weich gekocht. Nun werden sie abgeseigt, gut abgetropft angerichtet, mit fein gehackter grüner Petersilie bestreut und, mit in Scheiben geschnittener Teebutter belegt, serviert.

h. Einlaufsuppe. Ein Ei, ein halber Eßlöffel Mehl und ein wenig Salz werden in einer viertel Tasse Milch zerquirt. Diese Masse wird langsam über einem Quirl in das kochende Suppenwasser gegossen. Ein Suppenwürfel und etwas frische Butter werden vor dem Anrichten zugefügt.

h. Kräuteromelette. Petersiliengrün und Zwiebel und 1 Delagramm feingehackte gute Pilze in Butter dünsten, 3 ganze Eier mit einem Eßlöffel geriebenem Parmesan verrühren, 2 Delagramm Butter in einer Omelettenpfanne heiß werden lassen und eine Omelette herausbaken; mit der feinen Kräuterfülle bestreichen, zusammenrollen und mit geriebenem Parmesan bestreuen.

Durch das balsamische Sauerstoffbad kehrt in 4 Tagen die Schönheit und Gesundheit der Füße wieder.



Die Muskelschmerzen und Schwäche der Gelenke hören auf.

Angeschwollene Fesseln, das qualvolle und unsichere Gehen verdirbt den guten Eindruck, den das schöne Gesicht und die gute Gestalt hinterlassen würde. Die Männer wenden ihre Blicke ab von Damen mit schlechten Füßen und dies mit Recht, denn sie nehmen an, dass sich Damen, die ihren Füßen keine Sorgfalt widmen, auch sonst vernachlässigen. Jede Frau kann schöne Füße haben und in engen Schuhen bequem gehen, es genügt, wenn man in ein Lavoir heissen Wassers einige Dekagramm St. Rochus-Fuss-Salz auflöst und in diesem mit Sauerstoff gesättigten milchigen Fussbad die Füße eine Viertel Stunde lang ziehen lässt.

Der Sauerstoff dringt in Myriaden Bläschen prickelnd in die Hautporen ein und erweicht die Hühneraugen derart, dass man sie ohne Mühe mit den Fingern herauschälen kann. Das St. Rochus-Fussbad bewirkt eine unerhörte Kräftigung der Funktion der Füße und des ganzen Körpers. Müdigkeit und Abspannung, Schmerzen der Füße, Schwere und Brennen sowie Anschwellungen sind sofort weg. Ein St. Rochus-Fuss-Salz-Bad macht neugeboren. Ein ausgiebiges Paket des St. Rochus-Fuss-Salzes zum Preise von Din. 16.— erhältlich. 7930



Sie sind um Ihre Gesundheit besorgt!

Aber denken Sie auch an die Gesundheit Ihres Gesichtes? Dasselbe ist vom Morgen bis in die Nacht mit Puder bedeckt. Warum denken Sie nicht daran, wieviel die Gesichtshaut durch die Benützung eines mittel-mässigen Puders leidet?

In den Bourjois-Pudern:

- Poudre Soir de Paris
- Printemps de Paris
- Mon Parfum
- Fiancée

finden Sie die absolute Vollkommenheit und Unschädlichkeit der Qualität, welche Ihr Teint dringend bedarf, sowie auch eine reiche Auswahl der Nuancen

BOURJOIS

PARFUMEUR

bemüht sich unentwegt Sie jung und schön zu erhalten. Erzeuger der weltberühmten Gesichtsschminken: CENDRE DE ROSE und ROUGE MANDARINE

OTOK RAB DALMACIJA

GRAND HOTEL IMPERIAL GRAND HOTEL
Hotels I. Ranges, über 200 Zimmer, Eigener Tennis- und Sportplatz und eigenes Meerbad, Täglich Konzert und Tanz, Bridge-Cercles und Ping-Pong. Volle Pension mit allen Taxen und Bedienung im Grand Hotel Imperial von 85—110 Din. und im Grand Hotel von 70—80 Din. Verlangen Sie meinen Prospekt. Telegramme: Imperial Rab. Eigentümer: Franjo Kukulic.

Erstklassige Bretter und Latten
sowie Pfosten stets billigst bei Roml, Maribor, Aleksandrova c. 6.

Die gepflegte Blondine

... fesselt ihre Umgebung durch den lichten Glanz und die seidige Weichheit ihres herrlichen Haars. Ihr Erfolg ist gleichzeitig ein Erfolg des

SPEZIAL-SHAMPOO S. Y. S

welches lichte Haar vor dem hässlichen Nachdunkeln schützt und nachgedunkeltes od. stumpfes Haar erstrahlen lässt. Schon der erste Versuch wirkt überzeugend!

Die Packung für einmaligen Gebrauch Din. 6.—
Die Packung für dreimaligen Gebrauch Din. 12.—
Ist überall erhältlich!

Regnerischer Sommer

zwingt uns alle Sommer-Waren, Sommer-Kleider, Mäntel und Blusen billig zu verkaufen. Die Preise haben wir wegen ungünstiger Witterung tiefreduziert.

Trgovski dom Maribor
Aleksandrova cesta 25
Wir nehmen auch Spar-einlagen als Zahlung entgegen. 81.30

Buschenschank
Jan am Kalvarienberge
Erstklass. geriffelte Weine 8569

Die feinsten und modernsten Sommerstoffe für **ANZUGE** bekommen Sie bei **FRANZ CVERLIN** Gosposka ulica 32

Wer **leibt sofort Din. 30.000?**
Bis zur Rückerstattung des Betrages gebe freie Wohnung event. auch Kost im schönen Kurort in der Nähe der Eisenbahn und Kirche. Adr. i. d. Verw. 8623

Steppdecken
gut genäht, am Lager u. nach Maß am besten und billigsten nur beim Erzeuger selbst. Deckenseide, Clothe, Daunen, Federn und Watte in allen Preislagen bei **STUHEC** Steppdecken-Erzeugung Maribor, Slovenska ul. 24

Leset und verbreitet die **Mariborer Zeitung**

Ohnige Frau!
Wollen Sie so lange warten, bis sich in Ihrem Gesicht die ersten Fältchen zeigen, die — in greller Beleuchtung besonders auffallend — das Vorübergehen der Jugend andeuten? Sorgen Sie vor! Pflegen Sie Ihren Teint mit der unerschütterlichen

GILBY TEINT-DIÛT
Gratisproben erhalten Sie bei Ihrem Parfumeur. Depot: Cosmochemia, Zagreb, Smiljkasova 23. GILBY sichert frische Haut. Die Wirkung ist verblüffend!

Heute abends **GARTENKONZERT**
Restaurations Union
8597

Die Unterzeichnete erachtet es für ihre Pflicht anlässlich ihrer Genesung von einer schweren Krankheit, Herrn Primarius Dr. Laurič, für die an ihr durchgeführte Operation wie auch für die überaus menschenfreundliche Behandlung, die ihr seitens des Genannten zuteil wurde, auch auf diesem Wege herzinnigen Dank zu sagen.
8645 **Hilde Weiler.**

Wie alljährlich wird auch heuer am 16. Juli der **Buschenschank** in Rožpoh 98 eröffnet. Um zahlreichen Besuch bittet **A. Arbeiter.** 8604

Erstklassiges KAFFEEHAUS
in einem grösseren Orte Oststeiermarks, modernst eingerichtet, Frigidaire-Kühlanlage, staubfreiem Sitzgarten, krankheitshalber preiswert zu verkaufen. 8545 **Johann Horvath, Feldbach**

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR
Im eigenen neuen Palais Ecke Gosposka—Slovenska ulica

Finale: CELJE
Wied. Post, früher Södtsteierische Sparkasse

Übernimmt **Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.**

Sicherste Geldanlage, da für Einlagen bei diesem Institut das Draubank mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillensicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch. 8591

Modernste Muster **Pliisé-Presserei!**
Schneidern nach Liaschnitten
erspart Zeit und Stoff. — Auch wird tambouriert. 632

SPEZIAL-SCHNITTMUSTER-ATELIER
Amalia Tischler, Maribor, Aleksandrova cesta 19, I. Stock

PATENTE, MARKEN
u. Muster für Jugoslawien u. alle Auslandsstaaten
Recherchen über Erfindungen und Patente im In- und Auslande Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeits- und Eingriffs Klagen. Feststellungs-Anträge. Vorschläge für Handels- u. Fabriks Marken etc. besorgen die beiderseitigen Sachverständigen:
Civil- u. Patent-Ingenieur **A. BÜMEL**, Oberbaurat i. P.
Maschinen-Ingenieur Dr. techn. **R. BÜHM**, Regierungsrat i. P.
Maribor, Jugoslawien, Vetrinjska ulica 30

Alle Jahresabonnenten erhalten **gratis** eine **Goldfüllfeder** 14 karat, orig. amerik. (Parker-system mit Druckfüllung) oder (900 Seiten in 82 Tafeln) oder eine **Kürschners Handlexikon** **Markenröhre**

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probenumer von der

ADMINISTR. DER „RADIOWELT“ WIEN I PESTALOZZIGASSE 6

Austänlichste Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil Bauanleitungen. Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, spannende Romane, viele Kupferdruckillustrationen

KAUFHAUS
komplett eingerichtet, mit großem, sofort beziehbaren Gebäude (9 Zimmer u. 2 Geschäftslokale, grosser Garten) auf gutem Posten in Radkersburg, wegen Familienhältnissen zu verkaufen. 8546 **Johann Horvath, Feldbach**

HAUS ODER VILLA IN MARIBOR
3—6 Zimmer, mit Garten und wenn möglich mit grossen Magazinsmöglichkeiten zu mieten oder zu kaufen gesucht. Vorzüge Bahn- od. Parknähe. Angebote erbeten unter »Preisangabe 430-13« an die Interreklam A. G., Zagreb, Masarykova 28. 8544

Herrenwäsche auch nach Mass Textilana Büdefeldt

Eigene Erzeugung!

8542

BILLIGE PREISE!